

Begrüßungsrede Fachtag Gerne Anders am 21.11.2016

Redner_innen: Mandy Walczak, Kevin Portsteffen, Torsten Schrodtt

Sehr geehrte Teilnehmende,

für „TransBekannt“, „queerschlag“ und „gerne anders!“ begrüßen wir, Mandy Walczak, Kevin Portsteffen und Torsten Schrodtt, Sie herzlich zum diesjährigen „gerne anders!“ Fachtag und freuen uns sehr, dass die Stadt Hagen uns für diese Veranstaltung den Ratssaal zur Verfügung stellt. Ein Blick in die jüngere deutsche Geschichte macht deutlich: dies ist nicht selbstverständlich!

Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*personen wurden seit Ende des 19. Jahrhunderts kriminalisiert und pathologisiert, von Nationalsozialisten totgeschlagen und in der jungen Bundesrepublik totgeschwiegen. Erst 1994 wurde der § 175 Strafgesetzbuch abgeschafft. Erst vor wenigen Wochen wurde angekündigt, dass die Opfer endlich rehabilitiert und entschädigt werden. Diese Entwicklungen haben nicht nur viel Zeit gebraucht, sondern auch viel Mut und Engagement der Bewegungen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*personen. Trans*personen kämpfen sogar noch immer für die Streichung ihrer Identität aus dem Verzeichnis für psychische Erkrankungen.

Seit Ende der 90er Jahre, als endlich staatliche Stellen bereit waren, sich an der Antidiskriminierung zu beteiligen, lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Lebensformen sichtbar wurden und auch die ersten speziellen Jugendeinrichtungen entstanden, haben viele gedacht, dass es jetzt endlich nur noch „aufwärts“ geht. Auch Studien belegten eine stetig ansteigende Akzeptanz in der Bevölkerung.

Aktuelle Entwicklungen zeigen allerdings deutlich, dass Homo- und Trans*phobie noch lange nicht reif für die Geschichtsbücher sind. Die erstarkende Fremdenfeindlichkeit richtet sich auch gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*personen und ihre Lebensweisen. Besorgniserregende Eltern skandalisieren Aufklärung als Frühsexualisierung; Populisten bezeichnen Auseinandersetzungen mit Geschlechtern als „Gender Gaga“ und einige Publizisten outen sich offen als homophob und meinen: „das ist auch gut so“. Es sind zum Glück noch wenige, aber sie brüllen laut und vergiften das gesellschaftliche Klima. Zu oft steht ihnen eine schweigende Mehrheit gegenüber.

Ich möchte hier Erich Kästner zitieren: „Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist.“

Bei der heutigen Tagung „Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt in der Jugendhilfe: Kontroversen und Chancen“ erwartet sie keine Polemik, sondern eine differenzierte Auseinandersetzung.

Spezielle Angebote für schwule, bisexuelle, lesbische und trans* Jugendliche wie die Jugendgruppe „queerschlag“ in Hagen, sind für diese jungen Menschen eine besondere Chance. Aus Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung verbergen sie lange Zeit ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität gegenüber Gleichaltrigen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass „schwul“ nach wie vor das beliebteste Schimpfwort auf Schulhöfen ist. Sie wissen nicht, wem sie sich anvertrauen können. Sie sind allein mit ihren Gefühlen, Wünschen, Sorgen und Ängsten. Für viele ist das Internet eine erste Möglichkeit sich mit anderen auszutauschen. Das Internet kann aber



auf keinen Fall reale Kontakte, ernsthafte Gespräche und wirkliche Freundschaften ersetzen. Hierfür braucht es spezielle und geschützte Orte, wie „queerschlag“ oder TransBekannt. Hier erleben junge Menschen, wie „normal“ es sein kann, schwul, bi, lesbisch oder trans* zu sein.

Als queeres Jugendprojekt sind wir sehr dankbar für die Unterstützung durch die AIDS-Hilfe Hagen. Zwar führt die Nähe zur AIDS-Hilfe immer wieder zur falschen Verknüpfung von sexuellen Identitäten und sexuell-übertragbaren Krankheiten, aber die AIDS-Hilfe Hagen ist für uns eine sichere Heimat. Für unsere Gruppentreffen haben wir hier einen zentralen, gemütlichen und geschützten Raum; Unterstützung durch die Mitarbeiter_innen und einen Verein, der auch politisch für die Interessen von Schwulen, Bisexuellen, Lesben und Trans*Personen eintritt.

Wir freuen uns sehr, dass der „gerne anders!“- Fachtag in diesem Jahr bei uns, in Hagen stattfindet. Wir hoffen, dass hierdurch die örtliche Vernetzung und Kooperation mit der Jugendarbeit gestärkt wird, die Lebenslagen von Trans*personen, Lesben, Bisexuellen und Schwulen verstärkt sichtbar werden auch mehr Werbung für unsere ehrenamtlichen Angebote gemacht wird.

Neben speziellen Angeboten, wie „TransBekannt“ und „queerschlag“, ist es wichtig, dass sich auch allgemeine Strukturen mit den Lebenswelten von trans* Personen, Lesben, Bisexuellen und Schwulen auseinandersetzen. Daher freue ich mich sehr über das große Interesse an dieser Veranstaltung. Hier erfahren Sie von besonderen Schwierigkeiten und Herausforderungen, so dass Sie in ihrer Arbeit hierauf eingehen können. Auch diese Menschen brauchen Ihre Unterstützung und vor allem Schutz vor Ausgrenzung und Mobbing. Sie können dazu beitragen, dass Trans* und Homofeindlichkeit in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendzentren und Jugendhilfe abgebaut werden und auch junge Trans*personen, Lesben, Bisexuelle und Schwule sichere und unterstützende Orte und Menschen finden. Hier bei jungen Menschen anzusetzen ist nicht nur besonders wichtig, sondern auch besonders nachhaltig.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und den Abbau von Homo- und Trans*feindlichkeit zum Thema der Jugendarbeit machen, ist Aufgabe der Fachberatungsstelle „gerne anders NRW“. Gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW unterstützt „gerne anders“ Fachkräfte, Einrichtungen, freie Träger und Kommunen darin, junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*personen verstärkt als Zielgruppe der Jugendarbeit in den Blick zu nehmen, bedarfsgerechte Angebote für sie zu gestalten, Zugangsbarrieren bei bestehenden Angeboten abzubauen und Maßnahmen zum Abbau gegen Heterosexismus sowie Homo- und Trans*feindlichkeit zu ergreifen. Diesen Zweck verfolgt auch der Fachtag.

Wir bedanken uns für die große Unterstützung des Fachtages durch das Land NRW, die Stadt Hagen und die organisierte Jugendarbeit in NRW.

Wir begrüßen herzlich Vertreter_innen aus den Bereichen

- Jugendpolitik und Jugendverwaltung,
- Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
- Verbandliche Jugendarbeit und Erziehungsberatung
- Schul- und Schulsozialarbeit



